Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1915

511 (2.11.1915) Abendausgabe

Visual Library

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrahtberichte der Woche

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 511 74. Jahrgang. **Karlsruhe, Dienstag, 2. November 1915** 74. Jahrgang. **Abendblatt.**

Erfolgreiche Kämpfe im Osten: Ueber 3000 Gefangene. Weiterer siegreicher Vormarsch in Serbien.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Nov. 1915, vorm. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Abgesehen von starken feindlichen Feuerüberfällen auf Butte de Tahure und lebhaften Artillerickämpfen auf der Front zwischen Maas und Mosel ist nichts von Bedeutung zu berichten.

•

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich der Bahn Tuckum-Riga hat unser Angriff beiderseits der Aa weitere Fortschritte gemacht.

Vor Dünaburg wurde auch gestern heftig gekämpft. Mehrfache starke russische Angriffe sind blutig abgewiesen. Die Kämpfe zwischen Swenten- und Ilsen-See sind noch im Gange.

Ueber 500 Gefangene fielen in unsere Hand.

•

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

•

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die Russen versuchten, unser Vorgehen westlich von Czartorysk durch Gegenangriff auf breiter Front und in dichten Massen zum Stehen zu bringen.

Sie sind unter schwersten Verlusten zurückgeworfen;

unsere Angriffe wurden darauf fortgesetzt.

Bei Siemikowce war es den Russen vorübergehend gelungen, in die Stellungen der Truppen des Generals Grafen v. Bothmer einzudringen. Durch Gegenstoß gewannen wir unsere Gräben zurück und

nahmen über 600 Russen gefangen.

Der Ort Siemikowce selbst wurde nach erbitterten Nachtkämpfen heute morgen zum größten Teil wieder erstürmt, wobei

weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

•

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich und nordöstlich von Cacak ist der Austritt aus dem Bergland südlich Grn. Milanovac in das Tal der westlichen (Golijska)-Morawa erzwungen.

Cacak ist besetzt.

Die Höhen südlich von Kragujevac sind genommen.

Beiderseits der Morawa ist die allgemeine Linie Bagrdan-Despotovac überschritten.

Die Armee des Generals Bojadjeff hatte am 31. Oktbr. die Bezdan-Höhe westlich von Slatina an der Straße Knjazevac-Soko-Banja und die Höhen beiderseits der Turija östlich von Svrljig in Besitz genommen. Im Nisava-Tal nordwestlich von Bela-Palanka wurde Brandol überschritten.

• • •

Die Morava, der Hauptfluß Nordserbiens, der sich etwas unterhalb von Semendria in die Donau ergießt, wird gebildet aus der von Süden herkommenden bulgarischen und der von Westen kommenden serbischen Morava, die sich bei Stalac vereinigen. Die serbische Morava entspringt am Golja-Gebirge, das nördlich der montenegrinischen Grenze liegt. Sie strömt zuerst in nördlicher Richtung, um dann scharf nach Osten umzubiegen. Etwas unterhalb dieses Knies der serbischen Morava liegt die Stadt Cacak, die jetzt von unseren Truppen besetzt worden ist. Es ist eine Stadt von etwa 4000 Einwohner. Hier fanden ebenfalls 1806 und 1815 erbitterte Kämpfe zwischen Serben und Türken statt. Bei Cacak tritt die serbische Morava aus dem Bergland in ein etwa 8—10 Km. breites Tal ein, das sich den Ufern der Morava entlang erstreckt bis zur Vereinigung mit der bulgarischen Morava. Diese Gewinnung dieses Tales erleichtert nun unseren Truppen den Vormarsch in östlicher Richtung, so daß die noch südlich von Kragujevac kämpfenden Serben leicht von den durch dieses Tal in der Richtung auf Krusevac vorrückenden Truppen im Rücken bedroht werden können. Die von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in südöstlicher Richtung vordringende Kampffront bildet eine fast gerade Linie, die sich von Cacak über die Höhen südlich von Kragujevac und die untere Morava bis Despotovac erstreckt. Somit ist der linke Flügel dieser in das Tal der unteren Morava aufwärtsrückenden Armeegruppe etwa 60 Kilometer entfernt von jener Abteilung von der Armee des Generals Bojadjeff, die nach dem letzten bulgarischen Bericht von Zajecar in westlicher Richtung nach Bolevac zustrebt und den Ort Planinaitza besetzt hat. Sehr bedeutende Fortschritte macht der Angriff der Bulgaren auf Nisch, das von ihnen von zwei Seiten aus bedroht wird, einerseits durch den Vormarsch durch das Nisava-Tal von Pirot aus, andererseits durch den Vorstoß von Knjazevac aus in südwestlicher Richtung über Svrljig, das schon von den Bulgaren besetzt ist und etwa 20 Kilometer von Nisch entfernt ist.

Der Balkankrieg.

Zur Einnahme von Pirot.

(!) **Berlin**, 1. Nov. Ueber die Erstürmung der stark befestigten serbischen Stellung auf der Dreneva Glava und die damit zusammenhängende Einnahme von Pirot erfährt der Sonderberichterstatter der „Kriegszeitung" in Sofia noch folgende Einzelheiten: Weil die Serben auf der Felsenhöhe ihre Artillerie und ihr Schnellfeuergeschütz vorzüglich ausnutzen konnten, waren die Bulgaren in ungünstiger Lage. Doch erhielten sie am 24. Oktober durch zwei schwere Geschütze Verstärkung. Aber auch jetzt war der Erfolg nur von einem Bajonettangriff zu erwarten. Um 3 Uhr morgens eröffnete die bulgarische Infanterie ein scharfes Feuer, und vier Infanterieregimenter gingen zum Sturm vor, erreichten aber erst um Mitternacht nach harten Kämpfen während des ganzen Tages die serbischen Drahthindernisse. Die Bulgaren fanden in den serbischen Schützengräben fast nur feindliche Leichen. Jetzt drang bulgarische Infanterie durch die serbischen Gräben über Drneva Glava auf Pirot zu, das die Serben bald räumen mußten, da bulgarische Kolonnen, von Vranje kommend, den Feind in Rücken und Flanke bedrohten. Nur mit kleinen serbischen Truppen kam es noch zu Straßenkämpfen in Pirot, die Hauptmasse zog sich zurück, und die Bulgaren drangen ihnen nach. Bulgarische Vortruppen erreichten westlich vom Wardar Voles. Bei Craljevo wird ein serbisches Sedan erwartet. In Serbien herrscht Anarchie. Nach der Demission Putniks wurde General Pavlovic Generalissimus. Nach dem Fall von Vranje und Negotin hat man wieder den neuen Generalissimus Stephanovic. Nach einer bulgarischen ministeriellen Erklärung gestaltet sich das Verhältnis mit Griechenland immer besser. Bulgarien verkauft Getreide an Griechenland, Rumänien Getreide an die Türkei, Oesterreich-Ungarn und Deutschland. 20 vollbeladene Schlepper sind bereits von Turn Severin nach Oesterreich abgegangen. Der Donauverkehr ist hergestellt, der Weg nach Hamburg-Bagdad frei, wie es hier heißt.

Die Kriegsereignisse im Oktober.

Erste Monatshälfte.

1. Oktober. Weitere Fortschritte unserer Gegenangriffe nördlich Loos. Französische Angriffe bei Souchez, Neuville, Aubérive und Massiges abgeschlagen. In der Champagne bisher 104 Offiziere, 7019 Mann gefangen. — Erstürmung einer russischen Stellung bei Grendsen (westlich Dünaburg). — Deutsche Beute im Osten im September: 421 Offiziere, 95 464 Mann gefangen, 37 Geschütze, 298 Maschinengewehre erbeutet. — Drei Angriffe der Italiener am Mrzli Vrh abgeschlagen. — Am 26. und 27. September nördlich Korna (im Irak) Niederlage der Engländer.

2. Oktober. Die Engländer bei Loos, die Franzosen bei Aubérive, Le Mesnil und Ville sur Tourbe abgewiesen. Bisher 211 Offiziere, 10 271 Mann gefangen, 35 Maschinengewehre erbeutet. — Bei Smorgon 1100 Russen gefangen. Erstürmung der russischen Stellungen bei Czernysz (am Kormin). 2400 Gefangene. — Niederlage der Russen westlich Tarnopol gegen Armee Graf Bothmer. 1600 bis 1650 Russen gefangen.

3. Oktober. Englische Vorstöße bei Loos, französische bei Souchez und Neuville abgeschlagen. Fliegerangriffe auf Laon, Vouziers, Luxemburg; das Luftschiff „Alsace" bei Rethel zur Landung gezwungen. — Nach der Niederlage bei Czernogocz Preisgabe des westlichen Kormin-Ufers durch die Russen.

4. Oktober. Wirkungslose Flottenangriffe auf Zeebrügge; ein englischer Monitor schwer beschädigt. Fortschreitende Angriffe gegen die englische Front nördlich Loos, französische Angriffe bei Givenchy abgeschlagen. Französische Angriffe nordwestlich Massiges und Ville sur Tourbe zersprengt, ein Nachtangriff unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Bahnhof Chalons mit deutschen Bomben belegt. — Großer russischer Angriff zwischen Postawy und Smorgon bricht unter ungewöhnlich starken Verlusten zusammen; ein Vorstoß bei Lennewaden abgewiesen. — Größere Kämpfe auf der Hochfläche von Vielgereuth und Lafraun; der italienische Angriff überall abgewiesen. — Russisches Ultimatum an Bulgarien. Französische Truppen landen in Saloniki unter griechischem Protest.

5. Oktober. Starkes Artilleriefeuer auf die deutschen Stellungen bei Souain. — Zwei deutsche Flieger stürzen in Kragujewatz ab. — Unbefriedigende Antwort Bulgariens auf das russische Ultimatum. — Die serbische Regierung verläßt Nisch. — Besetzung der Bahn Saloniki-Serbien durch die Vierverbandstruppen. — Beschädigung eines deutschen Schiffes durch ein englisches U-Boot an der Küste von Rügen. — Der französische Dampfer „Provincia" an der griechischen Küste durch ein U-Boot versenkt.

6. Oktober. Zusammenbruch französischer Sturmangriffe an der Straße Somme-Py-Souain, bei Beausejour und Ville sur Tourbe. — Dreißig Flugzeuge der Franzosen und Engländer, sieben deutsche Flugzeuge im September im Luftkampf verloren. — Heftiger Angriff der Russen am Pruth. — Abwurf von Fliegerbomben auf Nisch. — Die Gesandten der Vierverbandsgruppe verlassen Sofia. — Der griechische König lehnt die Politik Venizelos' ab. Rücktrittsgesuch Venizelos'. — Deutschland erhebt in Athen Einspruch gegen die Truppenlandungen in Saloniki. — Verständigung zwischen Deutschland und Amerika im Falle „Arabic" und über die Formen des U-Boot-Krieges.

7. Oktober. Sechs Massenangriffe der Franzosen nordwestlich Souain zusammengebrochen. — Nördlich Tahure gewinnen die Franzosen 800 Meter Raum. — Scheitern französischer Angriffe bei Beausejour und gegen unsere Briqueterie-Stellung bei Ville sur Tourbe. — Vor Dünaburg russische Stellungen in 5 Kilometer Breite erobert. — Eine russische Kavalleriebrigade zusammengeschossen. — Verlustreiche Durchbruchsversuche der Russen bei Smorgon. — Ein russisches Torpedoboot im Rigaer Busen durch Strandbatterien beschädigt. — Kulikowice am Styr erobert. — Deutsche und Oesterreicher überschreiten an mehreren Stellen zwischen Drinamündung und dem Eisernen Tor die Drina, Save und Donau.

8. Oktober. Fortschreiten unserer Angriffe bei Czartorysk. — Zusammenbruch russischer Sturmkolonnen an der ostgalizischen und wolhynischen Front. Heftige Kämpfe um Sapanow, Olyka und Kobil. — Kämpfe um Vielgereuth und am Maroniabenge. — Fortsetzung des Einmarsches in Serbien. — 3 Geschütze gegenüber Rom erobert. — Neues griechisches Kabinett aller Parteiführer unter Zaimis.

9. Oktober. Fehlschlagen eines englischen Angriffes bei Vermelles. — Blutige Verluste der Franzosen am Navaringehöft. — Eroberung einer wichtigen Höhe bei Leintrey. — Erstürmung der Stellung Grabunowka bei Dünaburg. — Die Russen über den Styr geworfen. — Die neue Heeresgruppe v. Mackensen erobert Belgrad. — Donauübergang des Generals v. Gallwitz abwärts Semendria.

10. Oktober. Bei Tahure in der Champagne auf vier Kilometer Front mehrere hundert Meter Graben zurückgewonnen. — Westlich Illuxt die feindlichen Stellungen in acht Kilometer Breite genommen. — Russische Angriffe südwestlich Tarnopol zurückgeschlagen, ebenso in Wolhynien. — Belgrad in Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert. Vordringen in Serbien. — Zahlreiche Schiffe im östlichen Mittelmeer durch U-Boote versenkt.

Die französische Niederlage bei Valandovo.

() Sofia, 1. Nov. Den Vorstoß auf Strumitza über Valandovo unternahm eine ganze Division Landungstruppen, aber ohne genügende Bodenkenntnis. So konnten die Bulgaren ihre Vorkehrungen unbemerkt treffen. Bei der Brückenstellung nordöstlich Valandovo hielten mazedonische Freiwillige so lange den Feind auf, bis Verstärkungen regulärer Truppen ankamen, die den Feind im Rücken überraschten. Ein Teil der Division wurde gänzlich aufgerieben, der andere bis an die griechische Grenze zurückgeworfen. Auf griechischem Boden wurden über 500 Soldaten mit schweren Bajonettwunden gebracht. Dies machte auf die Landungstruppen einen furchterregenden Eindruck. Die Griechen sollen, nach dem „Lokalanz.", den bulgarischen Sieg mit Genugtuung aufgenommen haben. Die Landungstruppen hausen bereits in Serres, Kawalla und Drama.

Flucht der serbischen Zentralbehörden nach Montenegro?

)(Berlin, 2. Nov. Aus Wien wird der „Deutschen Tageszeitung" berichtet: Aus Mailand wird über Lugano hiesigen Blättern gemeldet, daß die serbischen Zentralbehörden und das diplomatische Korps sich bereits auf dem Wege nach Montenegro befinden.

Die Pläne des Vierverbandes.

(:) Athen, 1. Nov. Die starke Opposition, die sich im Publikum und Presse gegen die Machenschaften des Vierverbandes täglich wachsend fühlbar macht, hat bisher keine positiven Erfolge zu zeitigen vermocht, denn, wie aus Saloniki hierher gemeldet wird, dauern die Truppenlandungen fort. Offenbar liegt ihnen jedoch, meint der Berichterstatter der „D. T.", zurzeit ein gänzlich anderer als der ursprünglich beabsichtigte Plan zugrund. Griechische Fachkritiker glauben, daß die Entente jetzt beabsichtigt, ihre Truppen in Saloniki durch umfassenden weiteren Abtransport aus Gallipoli und möglicherweise durch Hinzuziehung italienischer Kräfte so weit zu verstärken, bis sie einen von dem serbischen Kriegsschauplatz ganz unabhängigen Angriff gegen einen günstigen Punkt der bulgarischen Grenze wagen können. Dieser Punkt soll bei Kawala liegen. Da von hier aus bulgarisches Gebiet am raschesten erreicht werden könnte, so liegt die Vermutung nahe, daß von hier aus der angekündigte Vorstoß gegen Bulgarien geführt werden soll. Ob allerdings Griechenland die Landung und später den Durchmarsch dieser Truppen durch griechisches Gebiet dulden wird, ist noch sehr die Frage. Aber wenn auch, so wird ihnen ohne Zweifel auf bulgarischem Boden ein heißer Empfang bereitet werden.

Die zweite Neutralitätsverletzung in Griechenland bei Kavalla.

(!) Berlin, 2. Nov. Aus Genf wird dem „Berliner Tagebl." berichtet: Die Okkupation Kavallas hat Griechenland gezwungen, bei Saloniki und an der gesamten Linie nach Ueskü b eine größere Truppenmasse zu konzentrieren.

In diesem Gebiet ist es zu einem Zwischenfall gekommen, indem griechische Truppen auf französische, die sich vor den herandrängenden Bulgaren aus Serbien wieder auf griechischen Boden zurückziehen mußten, mehrere Schüsse abgaben.

Das vielgestaltige Balkanproblem mag dem Vierverband noch manche Ueberraschungen bringen.

Auflösung des serbisch-griechischen Bündnisvertrags?

() Frankfurt, 2. Nov. Aus Budapest erfährt die „Frankf. Zeitung": Entgegen anderslautenden Meldungen wird nach einer Athener Nachricht des „Vilag" das freundschaftliche Verhältnis Griechenlands zu Bulgarien als gesichert bezeichnet.

Der griechische Gesandte in Rom erklärte namens seiner Regierung, daß Griechenland aufhörte, mit Serbien im Bündnis zu stehen. Serbien habe ohne vorherige Verständigung Griechenlands Bulgarien angegriffen. Der seinerzeitige Balkanvertrag verpflichte Griechenland in keiner Weise, Serbiens Bestrebungen und die Interessen der mit ihm verbündeten Mächte zu fördern. Griechenland könne Serbien in keiner Weise Hilfe bieten, es werde auch nicht seine internationale Lage durch unmotivierte Aktionen erschüttern.

Kragujevaz, Serbiens Stolz.

„Beograde zalud tebi hvala, kadje tebi Kragujevaz glava!" — „O Belgrad, nichtig ist dein Lob, solange Kragujevaz dein Haupt ist!" sagt ein serbisches Sprichwort und kennzeichnet damit die alte Residenz des ersten Serbenfürsten Milosch Obrenowitsch als die bedeutendste Stadt des Landes. Kragujevaz, das den Kulturvölkern Europas erst durch Leopold v. Rankes klassische Schilderung der serbischen Revolution bekannt und vertraut wurde, ist eigentlich erst eine Stadt des letztverflossenen Jahrhunderts, trotzdem prähistorische Funde auf dem Konakplatz schon von einer vorgeschichtlichen Niederlassung an dieser Stätte Kunde geben. Eine erste vorübergehende Bedeutung erlangte es während der österreichischen Okkupation Serbiens 1718—1739. Dann ward es durch die verhängnisvolle Tagung der eben geschaffenen Skuptschina berühmt, als der „Patriot" und Bandenführer Karageorg, der Vorfahr des jetzigen Königshauses, 1813 die erneute Unterwerfung unter die Herrschaft des Sultan Mahmed II. empfahl, des Reformers, der später Moltke nach der Türkei berief.

Die idyllisch gelegene, von ungeheuren Wäldern umkränzte Stadt war der Lieblingssitz jenes Fürsten Milosch, dessen interessanter „Konak", der allerdings nur ein sehr primitiver Palast war, von König Milan recht pietätlos in ein Offizierkasino umgewandelt wurde. Noch heute zieren Reste der orientalischen Pracht, an der der Emporkömmling Milosch seine Freude hatte, die Gemächer. Hier im weltabgelegenen Kragujevaz schaltete Milosch als unumschränkter Herr über Gut, Leben, Weib und Ehre seiner „befreiten" Landsleute, und mancher Ehemann ward ohne irgend eine langweilige gerichtliche Prozedur an dem berühmten Birnbaum vor dem Konak aufgeknüpft. Als Merkwürdigkeit sei noch erwähnt, daß ein deutscher Maler im Stile des Scheffelschen Fludridus die Konakzimmer mit Bildern schmückte und im Schlafgemach der Fürstin den treuherzig unorthographischen Spruch anbrachte: „Die Gotteshand sägnet den kleinen Milan" — in deutscher Sprache, die weder der alte Milosch noch der junge Milan je verstehen lernten. Im übrigen ist die Stadt stets sehr radikal gewesen, hat politisch stets für die äußerste Linke gestimmt, ohne sich dadurch behindert zu fühlen, auf den einstigen Regenten Serbiens, den zahmen Liberalen Ristitsch, sehr stolz zu sein, der hier anno 1831 geboren ward. Er war einer der wenigen ehrlichen Deutschenfreunde des Balkan, sprach fertig deutsch und schrieb in deutscher Sprache über „die neuere Literatur der Serben."

Ueber allen historischen Erinnerungen bleibt heute das Wichtigste, daß Kragujevaz Serbiens größter Waffenplatz ist, der ein etwa 20 ar bedecktes Arsenal mit Laboratorien für Geschütz- und Infanterie-Munition, pyrotechnischem Institut und sonstigen modernen Anlagen besitzt. Nacheinander haben sich Russen, Belgier, Franzosen und Italiener abgemüht, die Leistungsfähigkeit des serbischen Landesarsenals auf die Höhe zu bringen. Zuerst entstand die „Topolivnica", die Kanonengießerei, an der der russische Ingenieur Njeprek sich vergeblich abmühte. Er wurde 1849 fortgejagt, und im folgenden Jahre der belgische Maschinenmeister Toussaint de Lours mit der Leitung des Unternehmens betraut, der vor allem eine Dampfmaschine beschaffte und von der Regierung Kaiser Napoleons III. 1852 die Entsendung eines erfahrenen Gießmeistens durchsetzte. Jetzt im Herbst vor 60 Jahren glückte nach vielen umständlichen Versuchen endlich der Guß der ersten glatten Kanone, die zwar auch für die damalige Zeit kein Meisterwerk war, aber doch einen gewaltigen Fortschritt gegen die pietätvoll bewahrten, mit Eisenbändern umschlossenen Birnholzrohre darstellte, mit denen sich der Bandenführer und Vorfahr des jetzigen Königs Peter, Karageorg, (1712—1817) begnügen mußte. Zwei Italiener schließlich, Zanolini und Ciochetti führten in Kragujevaz die Kunst der Herstellung gezogener Geschütze ein, wurden aber sehr bald, wie alle anderen fremden Ingenieure, durch Serben ersetzt, von denen der eine tüchtige technische Leiter Todor Seleskoviti in Deutschland vorgebildet war. Mit der Herstellung der Geschütze ging man freilich durchaus behaglich vor. So brachte z. B. die Geschützgießerei von 1862—1876 nach der Statistik von Theodor Konitz glücklich vier Batterien Haubitzen, vier Batterien Vierpfünder und dreißig leichte Gebirgsbatterien zu je vier Geschützen und ganze 300 Geschosse pro Kanone fertig. Diese idyllischen Zeiten wurden freilich unter der energischen Leitung der im Ausland vorgebildeten Direktoren Giga und Seleskovitj überwunden, und im 20. Jahrhundert, seit das Rüstungsfieber auf dem Balkan chronisch wurde, haben die Arsenalfabriken ungeheure Mengen an Kriegsmaterial jeder Art hergestellt.

Mit dem Fall von Kragujevaz ist Serbien der Möglichkeit beraubt, Geschütze und Munition in ausreichendem Maße weiter im eigenen Lande herstellen zu können, d. h. sein letzter Lebensnerv ist durchschnitten. Diese Wichtigkeit des Platzes hat das Volk instiktiv erfaßt, als es das eingangs erwähnte stolze Sprichwort schuf, auf das übrigens höchstwahrscheinlich die Tatsache nicht ohne Einfluß geblieben ist, daß der Nationalheld Georg Czerny, genannt „Karageorg", „schwarzer Georg", dicht bei Kragujevaz in Wischewzi geboren ist.

Die französischen Tagesberichte.

WTB. Paris, 2. Nov. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr. In der Champagne dauerten die Kämpfe gestern abend im Gebiete von Tahure ohne Aenderungen in den gegenseitigen Stellungen an. Wir machten etwa hundert unverwundete Gefangene, außer denen, die bereits aufgezählt waren. Man meldet keine bedeutende Aktion im Laufe der Nacht.

WTB. Paris, 2. Nov. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr. In Belgien im Abschnitt von Lombartzyde sehr heftiges feindliches Geschützfeuer, begleitet von augenscheinlichen Angriffsvorbereitungen, deren Ausführungen durch das sofortige Eingreifen unserer Artillerie verhindert wurde. In der Champagne beschossen die Deutschen gleichfalls unsere Stellungen auf der ganzen Front zwischen der Höhe 193-Tahure und südlich von diesem Dorfe. Sie füllten ihre Schützengräben aus und stellten Sturmleitern auf. Feuer aus den Schützengräben und Sperrfeuer unserer Batterien und Maschinengewehre hielten diesen Angriff oder Scheinangriff auf.

---

11. Oktober. Vier feindliche Flugzeuge durch Kampfflieger im Westen erledigt. — Kämpfe an der Drina. Erstürmung der Stellung von Anatema im Donaubogen von Ram. Siegreiche Sturmangriffe südlich Belgrad.

12. Oktober. Stadt und Festung Semendria von deutschen Truppen genommen. Erstürmung des Berges Lipar östlich Belgrad durch die Oesterreicher. — Zurückweisung serbischer Angriffe auf Bjelogradschik durch die Bulgaren. — Neue englisch-französische Truppenlandungen in Saloniki. Ministerpräsident Zaimis erklärt die bewaffnete Neutralität Griechenlands. — Drei deutsche Dampfer an der Ostseeküste Schwedens durch ein englisches U-Boot versenkt. — Torpedierung eines englischen und eines französischen Transportschiffes bei Kreta.

13. Oktober. Scheitern französischer Wellenangriffe bei Tahure. — 4 russische Angriffe an der Strypa abgewiesen. — Erstürmung von Höhen beiderseits der Topciderska. — Vormarsch der Bulgaren in der Richtung Knjazevatz. — Delcassé vom Amt zurückgetreten.

14. Oktober. Gänzliches Scheitern englischen Angriffe hinter Gaswolken auf der Front von Ypern bis Loos. 5 feindliche Angriffe westlich Hulluch abgewiesen. — Zusammenbruch von 7 französischen Angriffen bei Tahure. — Neuer erfolgreicher Angriff deutscher Marineluftschiffe auf London. — Die Russen über die Strypa gedrängt. Zurückweisung der Russen bei Tarnopol. — Ein Teil der Werke von Pozarevac durch deutsche Truppen genommen. Höhenerstürmung durch die Oesterreicher südöstlich Belgrad. — Amtliche bulgarische Bekanntmachung des Kriegszustandes mit Serbien.

15. Oktober. Blutige Abwehr russischer Angriffe bei Dünaburg. — Ganz Pozarevac erobert. — Die Bulgaren nehmen die Paßhöhen zwischen Belogradcik und Knjazevac. — Bekanntwerden der Ermordung von 11 hilflosen U-Bootleuten durch die Engländer. — Drei weitere deutsche Schiffe in der Ostsee torpediert.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

✕ **Uraufführung im Mannheimer Hoftheater.** Donnerstag, den 4. November findet unter Leitung des Intendanten Dr. Hagemann am Mannheimer Hoftheater die deutsche Uraufführung des Schauspiels „Wrack" von Peter Egge statt. Ebenso wie „Wrack" wurden auch die früheren Bühnenwerke des norwegischen Autors „Der Idyll" und „Die Geige" in Norwegen, Schweden und Dänemark mit großem Erfolg gegeben. „Wrack" ist das erste Drama des Dichters, das auf einer deutschen Bühne zur Aufführung kommt.

✕ **Der tödliche Luftdruck bei Geschoßexplosionen.** Die Wirkungen der modernen Hochexplosivgeschütze haben eine Gewalt erreicht, die an Erdbeben und Wirbelstürme gemahnt. Besonders stark ist die Wirkung des Luftdruckes, der durch die Explosion von mit Lyddit oder Melinit gefüllten Geschossen hervorgerufen wird. Die Bedeutung des Einflusses des Explosionsluftdruckes auf das menschliche Nervensystem wird in der Zeitschrift „The Lancet" hervorgehoben: „Die Gefährdung des Nervensystems durch Explosionen ist eine der beachtenswertesten Begleiterscheinungen der modernen Kriegführung. Viele Störungen des Nervensystems, besonders die Fälle von Kriegshysterie, sind Folgeerscheinungen heftiger Explosionen. Man konnte sogar feststellen, daß Soldaten, die sich im Luftdruckbereich einer Granatenexplosion befanden, auf der Stelle tot liegen blieben. Man ist der Ansicht, daß der Luftdruck auch innerliche Blutungen im Bereich des Nervensystems erzeugt. So erklärt es sich, daß Soldaten im Bereich einer Geschoßexplosion tot niederfallen, ohne von einem Granatsplitter erreicht worden zu sein. In solchen tödlichen Fällen, bei denen keinerlei äußerliche Verwundung zu bemerken ist, läßt sich meist innere Blutung feststellen.

Offiziöse Stimmungsmache.

Auch die Berliner nationalliberale Korrespondenz, das offizielle Organ der Gesamtpartei, wendet sich jetzt gegen jenes Rundschreiben des preußischen Ministers des Innern, das im April dieses Jahres herausgegeben worden war, und das, wie erinnerlich, zur „nachhaltigen politischen Beeinflussung" besonders der kleinen Kreis- und Lokalpresse den Bezug einer billigen Korrespondenz in Umdruck, in Matrizen oder als „kopflose" Platten-Zeitung empfiehlt und den Landräten zur Pflicht macht, die Zeitungs-Verlage und -Redaktionen in diesem Sinne zu bearbeiten. In dem Rundschreiben des Ministers, das dem Berliner „Vorwärts" auf den Tisch geweht und von diesem veröffentlicht worden war, hieß es in der Einleitung:

„Die großen und mannigfachen innerpolitischen Aufgaben, die alsbald nach dem Kriege zu erwarten sind, erfordern auch seitens der Behörden eine besondere Pflege der Beziehungen zur Presse, eine gesteigerte Aufmerksamkeit für die publizistischen Strömungen und Stimmungen, ein intensives Bemühen, wo immer es angängig ist, auf die Haltung der Presse Einfluß zu gewinnen. Das gilt insbesondere auch von der kleinen Kreis- und Lokalpresse, deren Haltung für die Stimmung im Lande und für den Ausfall künftiger Wahlen von hervorragendem Einfluß ist. Die bisher von der Regierung angewandten Mittel haben weder dem Bedürfnis der kleinen Zeitungen genügt, noch auch eine nachhaltige politische Beeinflussung sicherstellen können. Die Erfahrungen auch während des Krieges haben gezeigt, daß die vor der Regierung geförderte „Neue Korrespondenz" kein zulängliches Mittel war. Sie erwies sich nicht als ausreichend, einen wirksamen politischen Einfluß auszuüben, vor allem darum, weil sie dem dringenden Bedürfnis der kleinen Zeitungen nach journalistisch gutem Text und nach pünktlicher und reichlicher Nachrichtenversorgung nicht nachkam. Gerade die kleinen Zeitungen, die sich häufig nicht in guter pekuniärer Lage befinden, haben ein dauerndes Interesse an der Benutzung eines offiziös beeinflußten Korrespondenzapparates nur dann, wenn die Korrespondenz auch tatsächlichen, redaktionellen und zeitungstechnischen Nutzen bringt. Die Zeitungsverleger und Redakteure müssen durch ihr eigenes Interesse darauf angewiesen sein, die von der Regierung beeinflußten Korrespondenzen zu benutzen, und zwar nicht nur neben anderen brauchbaren, auf das Bedürfnis der kleinen Presse besser zugeschnittenen Korrespondenzen sondern möglichst ausschließlich."

In diesem Sinne verheißt das Rundschreiben dann den Zeitungsverlegern einen technisch und inhaltlich vollkommenen Korrespondenz-Apparat, malt ihnen die Ersparung von redaktionellen Kräften und unter Umständen von Satz- und Druckkosten, verheißungsvoll aus, und spielt seinen höchsten Trumpf mit der Versicherung aus der Text dieses gesamten Korrespondenz-Aparats werde von dem Referenten des Ministers „überwacht und nachhaltig beeinflußt".

Dazu bemerkt die Nationalliberale Korrespondenz zutreffend: „Vielleicht werden die Herren Landräte, die von ihrem obersten Vorgesetzten als Werbeagenten für die neue Korrespondenz eingespannt werden, gut tun, bei ihren Besuchen in den Verlags- und Redaktionsbureaus diese letzte Versicherung nicht zu auffällig zu betonen. Der Minister ist offenherzig genug, geradeheraus zu sagen, welche Zwecke er mit seiner Korrespondenz verfolgt. Nicht um die „Pflege der Beziehungen zur Presse", um die „gesteigerte Aufmerksamkeit für die publizistischen Strömungen und Stimmungen" ist es ihm zu tun, die von den einsichtigen Mitgliedern und Vertretern der Presse der Regierung immer wieder ans Herz gelegt worden ist, sondern um eine Einflußnahme der Regierung, welche eine selbsttätige Urteilsbildung, eine selbständige politische Ueberzeugung bei den Lesern der kleinen Provinzpresse immer mehr hintanhält. Um so mehr ist es Sache der Verfechter eigener politischer Gesinnungen im Publikum wie in der Presse, diesem unlauteren Wettbewerb mit den echten Quellen der öffentlichen Meinung die kalte Schulter zu zeigen. Die Verleger werden im Anschluß an politische Gesinnungsgenossen stets den nötigen Rückhalt und in der Publizistik der eigenen Partei den erforderlichen Stoff für ihre Blätter finden; das Publikum aber wird von den Zeitungen abrücken, die ihm Nachrichten- und Artikelstoff aus der offiziösen Allerweltsküche vorsetzen, und wird durch kräftige Unterstützung der Parteiblätter diesen die Grundlage schaffen, auf der sie bauen können. Von der Regierung aber verlangt kein Einsichtiger den Verzicht auf Mittel und Wege, ihre Anschauungen der Oeffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Nur daß dies nicht auf dem Wege versteckter Stimmungsmache, sondern in offenen, jedermann kenntlichen Darlegungen geschehen sollte, die durch überzeugende Kraft und nicht durch „zeitungstechnischen Nutzen" für die Verleger wirken.

Die freie Eisenbahnfahrt der Heeresurlauber.

Insoweit während des Krieges beurlaubten Offizieren und Mannschaften von den Truppenteilen freie Fahrt bewilligt wird, werden sie auf Militärfahrschein unter Uebernahme der Fahrkosten auf den Etat der Heeresverwaltung befördert. Die freie Fahrt wird also vom Reich, nicht von den Staatseisenbahnverwaltungen der Bundesstaaten gewährt. Im einzelnen sind hierüber vom Kriegsministerium folgende Bestimmungen bekannt gegeben worden:

1. Offizieren, Sanitätsoffizieren, Veterinäroffizieren, oberen Beamten und Stellvertretern in oberen Beamtenstellen als Kriegsteilnehmern, die aus dem Felde, aus Lazaretten oder von den Ersatztruppen usw. zur Wiederherstellung der Gesundheit beurlaubt werden, wird für die Urlaubsreise auf Grund eines Militärfahrscheins freie Eisenbahnfahrt gewährt, wie dies auch im Par. 30 K. Besold. V. für die Fahrten zu Kurzwecken vorgesehen ist. Generalen steht diese Vergünstigung nicht zu — vergl. Par. 30, 2 K. Besold. V.

Bei allen Beurlaubungen aus anderer Ursache haben die Offiziere usw. die Fahrkosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

2. Offizier-Stellvertreter, Unteroffiziere und Gemeine haben bei Urlaubsreisen Anspruch auf freie Eisenbahnfahrt auf Grund eines Militärfahrscheins, mit Ausnahme der Fälle, in denen es sich um häufiger wiederkehrende Beurlaubungen — Sonntagsurlaub u. dergl. — sowie um solche zu Hilfeleistungen in fremden landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben handelt.

3. Unterbeamten und Stellvertretern in unteren Beamtenstellen als Kriegsteilnehmer wird freie Reise auf Grund eines Militärfahrscheins nur bei Reisen zur Wiederherstellung der Gesundheit gewährt.

4. Für die Hin- und Rückreise ist je ein besonderer Fahrschein auszustellen.

5. Bei Entfernungen von über 100 Kilometern ist Schnellzugsbenutzung gestattet.

6. Sollte für Offiziere usw. (Ziffer 1) mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand die Benutzung des Schlafwagens geboten sein, so ist die Notwendigkeit auf dem Militärfahrschein ausdrücklich zu bescheinigen.

7. Rundreisen sind ausgeschlossen.

Kriegsauszeichnungen.

(:) Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Lt. d. R. Gustav Christian aus Heidelberg.

(:) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Kriegsfreiw. Uoff. Friedrich Lachner, Vizefeldw. d. L. Heinrich Mörber von Karlsruhe, Landsturmmann Dr. Otto Jahnke, Kriegsfreiw. Uoff. Hans Himmel von Heidelberg.

Musk. Fritz Arnold von Heidelberg-Neuenheim, Gefr. Johannes Erhard von Ziegelhausen, Uoff. Eduard Schäfer von Strümpfelbrunn, Uoff. Adam Walter und Gefr. Karl Bieder von Müllben, bei Ebenbach, Florian Werle von Sauda, Gefr. Malermeister Otto Fuhrer von Mannheim, Karl Winter und Uoff. Maurermeister Max Huber Uoff. von Schwarzach, Uoff. Franz Boschert und Gefr. Karl Weber von Oensbach, Uoff. Krankenwärter Basilius Bäuerle von der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Gefr. Joseph Siefermann von Durlach, Otto Rebel von Ettenheim, Kraftwagenführer Karl Braun von Dinglingen, Obergefr. Christian Müller von Buchenberg, Armierungssoldat F. Frech von Triberg, Landwehrm. Max Güntert von Laufen, Reserv. Edwin Berger von Strittmatt, Sergeant August Maier von Benau, Unterlehrer Oskar Hofherr in Weingarten, bei Durlach, Hauptlehrer Karl Hofmann in Eggenstein, bei Karlsruhe und Unterlehrer Adolf Schön in Heidelberg.

Die Lebensmittelfrage.

WTB. Berlin, 2. Nov. Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel setzte am Dienstag den 26. Oktober in seinem Ausschuß für Fleisch, Wurstwaren und Fische die Beratungen unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Exzellenz Dr. Richter fort. Die in Aussicht gestellte baldige Preisregelung von Schlachtschweinen und von Schweinefleisch fand allgemeine Zustimmung. Dabei wurde betont, daß der Anreiz zur Aufzucht von Schlachtschweinen nicht unterdrückt werden dürfe. Für das Großvieh wurde zwar eine sofortige Preisregelung nur vereinzelt gewünscht, aber für den Fall unberechenbarer Preissteigerung trotz der vorhandenen Schwierigkeiten ein Eingreifen auf der Grundlage der jetzigen Preise vorgeschlagen. Ebenso gegebenenfalls die Festsetzung von Mindestgewichten für Rindviehschlachtungen. Angeregt wurde auch eine baldige Regelung der Preise auf dem Gebiete des Wildhandels. Eine Fleisch- und Fettverbrauchsregelung in den Gastwirtschaften wurde in Aussicht gestellt, eine Erweiterung dieser Regelung mehrfach gewünscht. — Ueber die Bemessung des Preises der Schlachtschweine und Schweinefleisch, sowie über die Spannung zwischen beiden Preisen fand eine eingehende Aussprache statt.

Die Regelung der Kartoffelpreise.

WTB. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) Wie sich aus verschiedenen Anfragen ergibt, bestehen im Publikum vielfach irrige Auffassungen über die neuen Verordnungen betreffend Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915. Die Produzentenhöchstpreise gelten für alle Arten und Sorten Kartoffel, also auch für Saat-, Salat-, Eierkartoffeln und dergleichen. Sie gelten auch nicht nur für die bis zum 29. Februar 1916 für die Kommunalverbände zu reservierende Vorräte (10 Prozent), sondern für die gesamte Kartoffelernte. Sogenannte Reports, Verwahrungsgebühren usw. gibt es nach der neuen Verordnung nicht. **Es ist also ratsam, die Kartoffeln, so rasch wie möglich an den Markt zu bringen, da ein längeres Aufbewahren keinerlei Vorteile, sondern nur Nachteile für den Landwirt bringt.**

Aus dem Großherzogtum.

\# Mannheim, 1. Nov. Zur Aufrechterhaltung der Zucht unter der Jugend hat das Bezirksamt eine strenge Verordnung erlassen, in der u. a. das Schreien und Lärmen der Kinder, das Herumbalgen und das Werfen mit Steinen und anderen harten Gegenständen, das Rauchen durch jugendliche Personen unter 16 Jahren und der Aufenthalt der Kinder nach 8 Uhr abends auf Straßen und Plätzen untersagt ist.

:- **Mannheim**, 2. Nov. An **Kriegsunterstützungen** wurden für die Stadt Mannheim nebst Vororten bis 1. November dieses Jahres 8 513 157 *M* ausbezahlt, davon trägt das Reich 4 636 554 *M* und die Stadt Mannheim 3 876 603 *M*.

* Heidelberg, 2. Nov. Die Heidelberger Fleischerinnung hat beschlossen, die Preise für alle Sorten von Schweinefleisch um 10 Pfg. für das Pfund herabzusetzen.

\# **Bruchsal**, 1. Nov. Eine hier abgehaltene außerordentliche Delegiertenversammlung der Krankenkasse selbständiger Handwerker im Handwerkskammerbezirk Karlsruhe beschloß einstimmig die Verschmelzung der beiden badischen Handwerkerkrankenkassen, der des Handwerkskammerbezirks Karlsruhe, Sitz Bruchsal, mit der des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Sitz Rastatt, zu einer Kasse. Ein gleichfalls einstimmiger Beschluß in dieser Sache ist schon vor einigen Wochen von der Handwerkerkrankenkasse des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen gefaßt worden.

Freiburg, 31. Okt. **Das Erzb. Ordinariat wendet sich in einem Erlaß über das Verhalten der Schuljugend an** die erzb. Dekanate, Schulinspektionen und Pfarrämter des badischen Teils der Erzdiözese mit der **Aufforderung an der Erziehung der Jugend gerade in der jetzigen Zeit mitzuarbeiten.** Das Erzb. Ordinariat hält dabei als besonders wichtig die Belehrung der Bevölkerung über die richtigen und notwendigen Grundsätze der Jugenderziehung und wünscht, daß eine durchgreifende Erneuerung des religiösen Sinnes und des sittlichen Gefühls durch alle geeigneten Mittel bei der Jugend angebahnt und gefördert werde. Das Erzb. Ordinariat regt an, daß die Kinder zum Besuche der Gottesdienste angehalten werden und daß eine sorgfältige Ueberwachung der Lektüre der Jugend seitens aller Erziehungsfaktoren erfolgt.

Aus der Residenz.

***Karlsruhe**, 2. November 1915.

= **Die fett- und fleischlosen Tage.** Die neue Bundesratsverordnung über die fett- und fleischlosen Tage hat manchem Wirtschaftsinhaber und nicht zuletzt den Leitern der Wirtschaftsküchen viel Kopfzerbrechen gemacht. Dabei ist die Sache gar nicht so schlimm, wie es im ersten Augenblick ausgesehen hat. Ist doch die Benutzung an fettfreien Tagen jeder Art von Fleisch erlaubt, und auch die Benutzung von Fett und Butter ist nicht verboten. Unzulässig ist nur das Braten, Backen und Schmoren von Fleisch und Fisch, wobei erfahrungsgemäß viel Fett verbraucht wird. Da nun unzählige gute Fleischgerichte auf dem Wege des Kochens und Dämpfens herzustellen sind, so kann die Speisekarte der Wirtschaften genau so reichhaltig wie sonst sein. Schwieriger ist die Sache an den fleischlosen Tagen. An diesen darf in den Wirtschaften kein Fleisch oder Geflügel, dagegen darf Fisch und sonstiges Seegetier verabfolgt werden. Der Speisezettel eines der größten Hotel-Restaurants Berlins sah am Montag wie folgt aus:

Zweites Frühstück.

Legierte Griessuppe.
Aal in Weingallert. — Sezei nach Doria.
Frische Rinderbrust mit Meerrettichtunke und Brühkartoffeln.
Schweinerippchen in Tomaten mit Kartoffeln.
Kaltes Fleisch. — Aufschnitt. — Käse.
Süßspeise. — Obst-Gebäck.

Mittagessen.

Holländische Austern und Käsebrötchen.
Kraftbrühe mit Fadennudeln. — Legierte Reissuppe.
Rheinsalm mit kalter Kräutertunke.
Junges Huhn mit mariniertem Spargel in feinen Kräutern.
Reis mit Aprikosen. — Gebäck.
Verschiedene Torten und Obst.

Wie man sieht, werden die Feinschmecker nicht in Verlegenheit kommen. Küchenvorstände, die ihre Sache verstehen, bringen es auch fertig, ein Stück Fleisch, eine Gans oder anderes Geflügel im eigenen Fett zu schmoren. **Nur auf die Fettunken muß man verzichten.** Man wünscht übrigens für die fleischlosen Tage die Freigabe von Kalbsmilch, Gehirn, Gekröse, Leber, die ja schließlich zum eigentlichen Fleisch nicht gehören.

Es sei nochmals festgestellt, daß nach der Bundesratsverordnung Dienstags und Freitags Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden dürfen. Montags und Donnerstags dürfen in Wirtschaften aller Art Fleisch, Wild, Geflügel, Fische und sonstige Speisen, die mit Speck oder Fett gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett, nicht verabfolgt werden. Samstags darf kein Schweinefleisch verabfolgt werden.

= **Schlachthof.** In der Woche vom 25. bis 30. v. M. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1474 Stück Vieh, und zwar: 468 Großvieh (94 Ochsen, 176 Rinder, 115 Kühe, 83 Farren), 449 Kälber, 525 Schweine, 16 Hammel, 3 Ziegen, 2 Kitzlein, — Ferkel, 11 Pferde. 8533 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt.

= **Die Beförderung von Postkarten mit Abbildungen nach dem Ausland** unterliegt jetzt auf Grund des Par. 5 der Postordnung vom 20. März 1900 infolge des in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 16. Oktober 1915 erlassenen und im „Reichsanzeiger" Nr. 246 vom 18. Oktober 1915 veröffentlichten Aus- und Durchfuhrverbots folgenden einschränkenden Bestimmungen. Verboten sind: Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbaren Ortschaften und Landschaften, besonders hervorragenden Baulichkeiten und Denkmälern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und der von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Heeren besetzten feindlichen Gebiete. Nicht unter das Verbot fallen: Postkarten mit Abbildungen der bezeichneten Art a) nach Oesterreich-Ungarn, der Türkei, sowie den besetzten Gebieten des Westens und des Ostens, wenn die Abbildungen Städte usw. des Bestimmungs-Landes oder -Gebietes der Postkarte darstellen; b) im Feldpostverkehr an Truppen usw. oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

= **Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.** Am Mittwoch den 8. November gelangt das Trauerspiel „**Medea**" aus der Trilogie „Das goldene Vließ" von Grillparzer neu einstudiert zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Riza Bajor. Neben ihr wirken in den übrigen Hauptrollen die Damen Frauendorfer und Droescher, sowie die Herren Baumbach, Essek und Schindler. Regie: Herr Kienscherf. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

= **Karlsruher Hausfrauenbund.** Im vergangenen Frühjahr hat man öfters gehört, daß große Mengen wertvoller Nahrungsmittel durch ungeeignete Behandlung zu Grunde gegangen sind. Das muß in diesem Winter möglichst vermieden werden. Je länger der Krieg dauert, desto mehr müssen wir darauf bedacht sein, alle Lebensmittel nutzbringend zu verwerten. Gerade in den Großstädten, wo in ruhigen Zeiten stets alles frisch zu bekommen ist, haben viele Frauen nicht die nötigen Kenntnisse, um sich vor Schaden zu bewahren. Um die Hausfrauen darüber zu belehren, wie sie ihre Vorräte zu lagern und zu behandeln haben, ladet der Hausfrauenbund seine Mitglieder und Gäste zu einer Besprechung dieser Frage auf Donnerstag den 4. November, abends 8¼ Uhr, in den Saal der Vier Jahreszeiten ein.

= **Im Colosseum** hat nach Beendigung des vierwöchigen Gastspiels des Methschen Bauerntheaters wieder eine Künstlerschar ihren Einzug gehalten, die dem Spielplan wieder etwas reichere Abwechslung gibt. Da sind zu sehen und zu hören: eine Vortragskünstlerin, orientalische Zauberer, ein urkomischer Fangkünstler, der sich früher Jongleur nannte, musikalische Darbietungen, eine Radfahrertruppe mit humoristischem Beiwerk, menschliche Marionetten, ein Humorist, Schlangenmenschen usw. Recht gut war die Eröffnung der Vortragsordnung durch die Vortragskünstlerin Fritzi Funke, die sich als „echte deutsche Jungfrau" vorstellte, und deren von allen Ein- und Zweideutigkeiten freien Darbietungen vielen Beifall fanden. Ganz hübsche Sachen brachte die Sultane-Truppe mit Zauberkunststückchen. Fast „geheimnisvoller" wie die Zauberin selbst war die Aufmachung, denn auf der halbverdunkelten Bühne lohten die Flammen von Tempelfeuern, glitzerten die Strahlen eines beleuchteten Springbrunnens und Fatme selbst, die Göttin dieses Tempels, hatte die Gnade, die Feinheiten eines echt orientalischen Schleiertanzes vorzuführen. Weniger orientalisch, aber trotzdem auch gut, waren die drei Wollners (Wolle ist übrigens beschlagnahmt) mit ihren musikalischen Vorträgen auf zwei verschiedenartigen Xylophon-Apparaten. Die Sicherheit und Gewandtheit, mit der dieses Terzett die Holz- und Stroh- bezw. Messingbretter harmonisch bearbeitet, ist bewundernswert. Eine urkomische Figur ist der Fangkünstler **Sums**, der von seinem früheren Auftreten hier noch in bester Erinnerung ist. Mit seinem trockenen Witz in Verbindung mit einer mehr als ulkigen Ausstattung entlockte er dem Publikum fortgesetzte Lachsalven, obgleich er selbst sein Bedauern aussprach, daß er mit einem solchen „Blödsinn" die Gäste unterhalten müßte. Sums ist eigentlich der Gipfelpunkt der Komik. Er bildet natürlich auch eine schwere Konkurrenz für seinen Kollegen **Laube**, der nach ihm als komischer Radfahrer auftritt. Die Tatsache aber, daß die Darbietungen Laubes und seiner Gehilfin Margareta trotzdem ebenso reichen Beifall fanden, ist das beste Zeichen für die gute Arbeit der beiden Fahrradkünstler. Im 2. Teil der Vortragsfolge stehen zwar die zwei Morandis, die beiden Schlangenmenschen an letzter Stelle. Ihren Leistungen nach aber gehören sie in die allererste Reihe. So was von Gliederverrenkungen gibts kaum mehr. Und dabei wird alles so leicht und elegant gemacht, daß selbst die schwersten Kunststückchen das Gepräge des Selbstverständlichen haben. Außer diesen beiden sind noch zu nennen Schichtls menschliche Marionetten, die ja hier auch bekannt sind, und der Humorist Engelbert Sassen, der seine Vorträge alle auf die Kriegszeit zugeschnitten hat.

Letzte Drahtberichte.

WTB. **Wien**, 2. Nov. (Nicht amtlich.) Die Blätter behandeln die Reuter-Meldung über die angebliche Veränderung in der russischen Regierung noch als der Bestätigung bedürftig. (Notiz: Aus Petersburg liegt bisher keinerlei Nachricht über diesen Gegenstand vor W. T. B.) Immerhin stellen sie fest, daß solche Veränderungen eine förmliche Umwälzung in Rußland bedeuten würden, die unzweifelhaft im Innern einen Sieg der Reaktion kund tun würde. Die größte Bedeutung messen die Blätter dem Rücktritt Sassonows bei. Das „Fremdenblatt" sagt, damit ist die Politik des verbrecherischen Uebermutes, der Hinterlist, des Ränkespiels, der lügnerischen Verdrehung zu Fall gekommen. Der Rücktritt Sassonows ist ein Eingeständnis der völligen Niederlage der russischen Diplomatie.

WTB. **London**, 2. Nov. (Reuter.) Der König ist gestern abend im Buckinghampalast angekommen. Obwohl er von der Reise sehr ermüdet war, ist sein Zustand befriedigend.

)(**London**, 2. Nov. „Daily Telegraph" meldet aus Johannesburg: Das Parlament tritt am 19. November zusammen.

)(**London**, 2. Nov. Der Verband der Kohlengrubenbesitzer in Südwales teilte dem Bergarbeiterverband mit, daß er mit Rücksicht auf die geschäftliche Lage bei dem Einigungsamt am 10. November eine Herabsetzung der Löhne um 5 Prozent beantragen werde.

Hermann Ridder †.

WTB. **Newyork**, 2. Nov. (Nicht amtlich.) Reuter-Meldung. Der Herausgeber der Newyorker Staatszeitung, Hermann Ridder, ist gestorben.

(In der Person Hermann Ridder verliert das Deutschtum in den Vereinigten Staaten einen ebenso starken wie treuen und bewährten Vorkämpfer. Ridder gehörte zu jenen Männern, die sich unbeirrt aller Angriffe an die Spitze der Bewegung gegen die Munitionsausfuhr stellte.)

Der Butterverkauf in Bayern.

() **Berlin**, 2. Nov. Dem „Berliner Tageblatt" wird aus München gemeldet: Zur Butterausfuhr aus Bayern haben die zuständigen Münchener Behörden unter Hinweis auf die irrigen Pressemeldungen folgendes festgestellt: Die Butterausfuhr aus dem Bezirk des 1. bayerischen Armeekorps war nie gesperrt. Die von den stellvertretenden Generalkommandos des 2. und 3. bayerischen Armeekorps erlassenen Ausfuhrverbote für die in ihren Bezirken erzeugte Butter sind durch die gemeinsamen Verordnungen der drei bayerischen Generalkommandos vom 30. Oktober aufgehoben. Die Butterausfuhr aus Bayern wird durch die Verteilungsstelle geregelt und erfolgt nach jenen Bezirken der angrenzenden Länder, die schon früher geschäftliche Beziehungen zu Bayern hatten und in denen jetzt der Verkauf unter behördlicher Aufsicht steht.

Giolitti der Retter?

(:) **Berlin**, 1. Nov. Aus Chiasso wird der „Nationalzeitung" gemeldet: Salandra soll nach einer Meldung der „Nationalzeitung" aus Chiasso Giolitti durch gemeinsame Freunde haben befragen lassen, ob er zur Besserung der Lage im Innern des Landes nicht seine Hand zur wirksameren Unterstützung des Ministeriums bieten wolle. Es fragt sich, ob Giolitti die ihm dargereichte Hand ergreifen wird.

Nach Sibirien verbannt.

WTB. **Petersburg**, 2. Nov. (Nicht amtlich. — Ueber Kopenhagen.) Adelsmarschall von Mirbach und Bürgermeister Pfeifer, beide aus Dünaburg, sind nach Irkutsk verbannt worden. Es wurde ihnen abgeschlagen, auf eigene Kosten zu reisen. Pfeifer sollte zunächst nur nach Zentral-Rußland verschickt werden, bis plötzlich ohne Begründung die Verbannung nach Sibirien verfügt wurde.

Einschneidende Aenderungen im britischen Generalstab?

WTB. **London**, 2. Nov. (Nicht amtlich.) Der politische Mitarbeiter des „Daily Chronicle" schreibt: Der britische Generalstab mußte nach dem Urteil des Unterhauses verstärkt werden. Außer dem erachtete man es für nötig, daß ein internationaler Generalstab vollkommene Einheitlichkeit der Alliierten herbeiführt. — Die „Times" schreiben: Joffre kam nach London um über die Lage am Balkan zu beraten. Das Ergebnis des Besuches war günstig. Es wurde eine allgemeine und endgültige Einigung erreicht. Die britische und die französische Regierung sind über die Hauptpunkte der gemeinsamen Politik auf dem Balkan einig. Die Notwendigkeit, den Serben rasch Hilfe zu bringen, wird von allen im Auge behalten werden. Man fühlt allgemein, daß die Ereignisse der letzten Tage den Beginn einer neuen Periode für die Kriegführung der Entente bedeute. Wenn die morgige Erklärung Asquith's im Unterhaus die allgemein erwartete Mitteilung enthält, daß auch im britischen Generalstab einschneidende Aenderungen vorgenommen worden sind, wird das Vertrauen, mit dem die Nation die neue Phase des großen Krieges beginnt, noch vermehrt werden.

Die englischen Verluste.

() London, 2. Nov. Die gestrige Verlustliste enthält 234 Offiziere, 5564 Mann, darunter 211 Offiziere und 4393 Mann von der Westfront. Die Verluste auf der Westfront seit Beginn der Offensive am 25. September betragen 2958 Offiziere, 45 288 Mann.

Ein russisches Ultimatum an Persien.

WTB. **Teheran**, 2. Nov. (Nicht amtlich.) **Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der russische Gesandte hat im Auftrag seiner Regierung der persischen Regierung mitgeteilt, daß, wenn die Gerüchte über den Abschluß eines Sondervertrages zwischen Persien einerseits und Deutschland und der Türkei andererseits sich bestätigten, das englisch-russische Abkommen, das auf dem Grundsatz der Erhaltung der Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Persiens beruhe, sofort seinen Zweck verlieren werde. Die Erklärung der Gesandten hat nicht nur für das gegenwärtige Ministerium, sondern auch für jede andere persische Regierung Gültigkeit, wenn sie das Schicksal ihres Landes mit dem der Feinde Rußlands verknüpfen** sollte.

Eine Verschwörung in Japan.

WTB. **Tokio**, 2. Nov. (Nicht amtlich). **Hier wurde eine Verschwörung in Arsenalen und Munitionsfabriken entdeckt, die sich auf eine Anzahl Orte in ganz Japan erstreckt.**

Japan und China.

:: **London**, 2. Nov. Wie das Reutersche Bureau meldet, wurden die Vorstellungen, die der japanische Geschäftsträger in Peking unternahm, um der Bewegung zur Herstellung der Monarchie Einhalt zu tun, von dem englischen und dem russischen Gesandten in Peking unterstützt. Das Auswärtige Amt in Tokio veröffentlichte eine Mitteilung, wonach der japanische Geschäftsträger in Peking beauftragt wurde, mitzuteilen, daß der Errichtung der Monarchie gegenwärtig so gut wie sicher Unruhen folgen werden, die den Frieden im fernen Osten und die Interessen der europäischen kriegführenden Nationen gefährden würden. Daher begünstige Japan ein Hinausschieben der monarchistischen Pläne der chinesischen Regierung. — Die „Times" melden, der chinesische Minister des Aeußern habe vorsichtig geantwortet, seiner Ansicht nach sei die Regierung völlig Herr der Lage. Unruhen seien nicht zu befürchten. Die Angelegenheit befinde sich nicht mehr in den Händen der Regierung, die dem Willen des Volkes entsprechen müsse. Der Korrespondent des Blattes schließt, man betrachte es als ein Zeichen der Zeit, daß der Vertreter Japans diese Vorstellungen erhoben habe. Was die düstere Auffassung Japans und der anderen Fremden über die Lage betreffe, so fehle es an sicheren Nachrichten darüber, ob wirklich eine Opposition vorhanden sei, die ernste Unruhen hervorrufen könnte.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Mannheim, 2. Nov. In der am 30. Oktober stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrates der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel und Züttlingen wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres 1914/15 vorgelegt, die nach Abzug der allgemeinen Unkosten, einschließlich Belohnungen an Beamte und Arbeiter, der satzungsmäßigen Abschreibung, sowie der Gewinnanteile für Aufsichtsrat und Vorstand einen Reingewinn von 2 393 467.85 *M* ausweist. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung folgende Verteilung vorzuschlagen: 500 000 *M* Sonder-Abschreibungen auf Gebäude und Maschinen, 250 000 *M* Zuweisung an die Sonderrücklage, 10 000 *M* Rücklage für Außenstände, 250 000 *M* für Neuanlagen, 100 000 *M* für die Unterstützungskasse, 250 000 *M* für die Kriegs- und Dispositionskasse, 85 000 *M* für Steuer auf Erneuerungsscheine, 990 000 *M* für 21 Proz. Dividende = 180 *M* für die Aktie, 8467.85 *M* Vortrag auf neue Rechnung, welcher sich dadurch einschließlich des alten Vortrages von 517 307.64 *M* auf 525 775.49 *M* erhöht.

Hauptversammlung des Landes-Verbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs.

-+- Offenburg, 31. Oktober.

Der Badische Landesverein zur Hebung des Fremdenverkehrs Karlsruhe hielt heute vormittag 11 Uhr im großen Rathaussaale in Offenburg seine 8. und 9. ordentliche Hauptversammlung ab. Von besonderen Veranstaltungen wurde wegen des Krieges abgesehen und trotzdem hat sich eine stattliche Anzahl der Mitglieder eingefunden. Seitens der Regierung war als Vertreter des Ministeriums der Finanzen und der Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen Herr Regierungsrat Armbruster und als Vertreter des Großh. Ministeriums des Innern für den verhinderten Amtsvorstand von Offenburg Herr Amtmann Dr. Sauter erschienen. Die Stadtverwaltung Offenburg war für den ebenfalls durch eine dringende Reise verhinderten Oberbürgermeister durch Herrn Stadtrat Monsch vertreten. In Vertretung des am Erscheinen verhinderten 1. Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Ostertag, übernahm der 2. Vorsitzende Herr Stadtrat Viktor Darmstädter-Mannheim den Vorsitz. Herr Darmstädter begrüßte insbesondere die Vertreter der hohen Regierung nicht nur für ihre Vertretung, sondern auch für die bisherige warme Unterstützung. Herr Stadtrat Monsch begrüßte die Anwesenden namens der Stadt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des auf dem Felde der Ehre gefallenen Ausschußmitgliedes Amtmann Dr. Benfinger-Badenweiler in ehrenden Worten. Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen. Ferner bedauert der Vorsitzende den Rücktritt des bisherigen 2. Vorsitzenden Herrn Grafen Vitzthum von Eckstädt, bisheriger Kurkommissär in Baden-Baden, der durch die Niederlegung des genannten Amtes und durch den Eintritt zum Heer an der weiteren Mitwirkung verhindert ist.

Herr Stadtrat Darmstädter berichtet nun über die beiden Berichtsjahre 1913/14 und 1914/15. Das Großherzogtum Baden ist dank der Tapferkeit unserer Heere vom Betreten durch den Feind verschont geblieben, so daß der Verband seine Ziele auch während des Krieges weiterverfolgen konnte. Natürlicherweise mußte auch hier den gegenwärtigen Umständen Rechnung getragen werden und erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß in Verbindung mit der Tätigkeit des Zentralkomitees vom Roten Kreuz in Berlin Schritte vorbereitet wurden, die von wirksamer Bedeutung für die Fremdenindustrie auch nach Beendigung des Krieges sein werden.

Herr Regierungsrat Armbruster dankt für die liebenswürdige Begrüßung. Die Großh. Regierung hatte stets regen Anteil und Interesse an der Tätigkeit des Verbandes, auch während der Zeit des schweren Krieges, und so habe er auch heute morgen noch Gelegenheit gehabt, die Grüße des Finanzministers und dessen Wünsche für jetzt und alle Zukunft dem Verbande zu übermitteln. Auch Herr Dr. Sauter dankt namens des Ministeriums des Innern und wünscht, daß die Arbeit des Landesverbandes stets gute Erfolge habe. Herr Oberbürgermeister Herrmann läßt sein Bedauern an der Verhinderung der Teilnahme an der Versammlung durch Herrn Stadtrat Monsch zum Ausdruck bringen. Herr Stadtrat Monsch gibt seiner vollen Anerkennung für die Tätigkeit des Landesverbandes und des Bundes deutscher Verkehrsvereine Ausdruck. Beide Organisationen haben Fürsorge in Bädern und Kuranstalten für die heimkehrenden verwundeten Truppen getroffen. Es dürfe auch der Bäder- und Hotelindustrie rühmend gedacht werden, die sich angestrengt habe, den Verwundeten, trotz des vielfachen Lebensmittelwuchers angenehmen und billigen Aufenthalt zu bieten. Auch auf anderen Gebieten sollte die Tätigkeit des Landesverbandes seinerzeit eintreten. Wenn der Krieg beendet ist, wird der Verband ein kulturelles Werk vollbringen, wenn er neben der Bestrebung guter Beziehungen zu unsern Verbündeten im Krieg, auch an eine Beseitigung des unendlichen Hasses zwischen den kriegführenden Nationen arbeitet zum Segen nicht nur der Verbündeten, sondern der übrigen Völker Europas.

Hierauf erstattet der Vorsitzende Bericht über die Tätigkeit des Verbandes in den Geschäftsjahren 1913/14 und 1914/15 und gibt unter Zustimmung der Anwesenden seiner Anerkennung und Bewunderung Ausdruck, mit der das Eisenbahnministerium und die Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen für einen schnellen Eisenbahnverkehr bald nach Ausbruch des Krieges besorgt war.

Nach Behandlung der einzelnen Gegenstände des Jahresberichtes erstattet der Rechner, Herr Stadtrechnungsrat Kistner-Karlsruhe, die Rechenschaftsberichte für die beiden abgelaufenen Geschäftsjahre. Herr Bürgermeister Krönlein und Herr Gasthofbesitzer Diesel-Hornberg, die die beiden Rechnungen aufs Eingehendste geprüft hatten, beantragen unter Dank und Anerkennung der peinlichen Gewissenhaftigkeit, mit der der Rechner seine Aufgabe vollzogen hat, Entlastung des Rechners durch den Verband, was nach Feststellung durch den Vorsitzenden seitens der Versammlung unter Wiederholung des Dankes des Verbandes geschieht. Hierauf wird der Voranschlag für 1915/16 genehmigt.

Bei der nun folgenden Wahl des Vorstandes und Ausschusses wurden folgende Herren gewählt: Robert Ostertag, Stadtrat, Karlsruhe, 1. Vorsitzender, Viktor Darmstädter, Stadtrat, Mannheim, 2. Vors., de Pellegrini, Bürgermeister, Triberg, Beirat, Dr. Gugelmaier, Bürgermeister, Lörrach, Beirat, die Ausschußmitglieder Dr. Bader, Reg.-Assessor, Badenweiler, Botz, Bürgermeister, Ueberlingen, Busse, Vorstand des städt. Verkehrsbüros, Baden-Baden, Diesel, Gasthofbesitzer, Hornberg, Dr. ing. Drach, 2. Bürgermeister, Heidelberg, Hohl, Vorstand des städt. Verkehrsbüros, Mannheim, Leicht, Gasthofbesitzer, Pforzheim, Schlang, Handelskammersekretär, Freiburg, die stellvertretenden Ausschußmitglieder Fr. Jahn, Vorstand des Verkehrsvereins Wertheim, Keller, Oberfalkeninspektor, Bad Dürrheim, Monsch, Stadtrat, Offenburg, Dr. Weiß, Bürgermeister, Eberbach.

Schriftliche Anträge lagen nicht vor. Es wurden aus der Reihe der Versammlung einzelne Eisenbahnwünsche zur Sprache gebracht, die zum Teil schon durch den Verband behandelt wurden.

Mit dem Wunsche, daß das Durchhalten des deutschen Volkes ein siegreicher Friede lohne, schließt der Vorsitzende um ½1 Uhr die Versammlung.

Hauptversammlung des Wirtevereins Karlsruhe und Umgebung.

In einer in der letzten Woche in der „Krone" hier anstelle der Generalversammlung abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung wurde nach Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden Herrn Knopf und des Rechenschaftsberichts durch Herrn Ehret die derzeitige Lage des Gastwirtsgewerbes eingehend besprochen. Besonders lebhaft war die Aussprache über die aktuellen ins Gastwirtsgewerbe einschneidenden wirtschaftlichen Fragen, wie die Brotfrage, Wurstpreisfrage und über die jetzt erfolgte Bundesratsverordnung über die zwei fleischlosen Tage in der Woche. Frau Wagner sprach in längeren Ausführungen über die großen Schwierigkeiten, mit welchen die Frau des im Felde stehenden Mannes zur Aufrechterhaltung und Fortführung des Gastwirtsbetriebes zu kämpfen habe und appellierte an die gegenseitige Rücksichtsnahme und Kollegialität. Mehr denn je sei es notwendig, daß vom Wirteverein gefaßte Beschlüsse einmütig gehalten und durchgeführt werden und nicht der eine auf Kosten des andern solche Beschlüsse nicht halte. Besonders in der Brotabgabe sollte kein Wirt gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen, nicht allein aus Achtung vor dem Gesetz und aus Furcht vor Strafe, sondern auch aus Kollegialität.

In der Frage des Preises für Wurstwaren machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die vom Bezirksamt festgesetzten Höchstpreise nur für die Produzenten, die Metzger, gelten. Die in Aussicht stehende Bundesratsverordnung über die zwei fleischlosen Wochentage sei, obwohl sie im Interesse der Volksernährung während des Krieges geboten sei, natürlich ein weiterer Schaden für das an sich zurzeit schwer um die Existenz ringende Gastwirtsgewerbe.

Schließlich wurde die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß eine nochmalige Bierpreiserhöhung, wie sie anderwärts nach Zeitungsmeldungen beabsichtigt ist, bei uns in Baden unterbleibt. Wenn auch die Lage der Brauereien zurzeit keine rosige sei, so könnten sie doch sicher eher noch ein Opfer auf sich nehmen, als die Gastwirte und der größte Teil des konsumierenden Publikums.

Militärdienstnachrichten.

v. Schirach, Fähnr. im Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, in d. Ref.-Verhältnis übergetreten.

Befördert:

Zu Leutnants der Reserve: Vizewachtmeister Martin (Heidelberg) in d. Fernspr.-Abt. 30;

zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr.-Tr.: Vizewachtmeister Ott (Lörrach) in d. Armee-Telegr.-Abt. 4;

Ernst, Oblt. d. Ref. d. Feldart.-Regts. Nr. 15 (Bruchsal), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

Vizefeldwebel Ritter u. Edler v. Rosenthal (Heidelberg) im Inf.-Regt. Nr. 70, zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants: die Leutnants der Reserve: Lauterwald d. Inf.-Regts. Nr. 113 (Metz), jetzt im Ers.-Inf.-Regt. Nr. 28, Langer (Max), Ganz d. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109 (Karlsruhe), jetzt im Ers.-B. 55;

Gerichtsverhandlungen.

N. Karlsruhe, 29. Okt. Der Fuhrmann Hugo Oskar Kälber aus Pforzheim verübte in Karlsruhe im August und im September fünf Einbruchsdiebstähle und stahl dabei zwei Paar Stiefel, einen schwarzen Lüsterrock, eine gelbe Handtasche, eine Juppe, Schuhe, Zigaretten, ein Maskenkostüm, zwei Röcke und einen kleineren Geldbetrag. Die Zigaretten rauchte Kälber, die anderen gestohlenen Sachen verkaufte er bei Trödlern, bediente sich bei dem Verkaufe eines falschen Namens und trug diesen auch in das Trödlerbuch ein. Da die Trödler die gestohlenen Sachen wieder herausgeben mußten, wurden sie von Kälber um den Kaufpreis gebracht. Die Schlüssel, mit denen Kälber die Wohnungen öffnete, in denen er seine Diebstähle ausführte, hatte Kälber von der Witwe Adam Kirchenbauer, Katharina Christine geb. Weng, Fabrikarbeiterin aus Rintheim, erhalten, die auch die gestohlenen Sachen eine zeitlang verwahrte. Nachdem Kälber verhaftet worden war, warfen die Kirchenbauer und die Arbeiterin Magdalena Schuh aus Lechhausen die falschen Schlüssel in den Abort einer Wirtschaft, um dieses Belastungsmaterial für Kälber aus dem Wege zu räumen. Wegen mehrfachen, schweren Diebstahls im Rückfalle, wegen mehrfacher Urkundenfälschung und Betrugs wurde Kälber zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft, und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Kirchenbauer erhielt wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl 4 Monate Gefängnis. Die Schuh wurde freigesprochen.

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geburten.

21. Okt.: Max, V. Kasimir Kleczewski, Schneider. — 24. Okt.: Ida, V. Valentin Koch, Maurer; Werner Kurt, V. Friedrich Kolb, Masch.-Techn. — 26. Okt.: Artur Ludwig, V. Franz Götz, Fuhrmann; Erna Mina, V. Aug. Lehmann, Sticker; Alois, V. Vincenz Landhäuser, Dachdecker; Josef Otto, V. Josef Lederer, Kaufmann; Maria Margarethe, V. Wilhelm Brunner I, Taglöhner.

27. Okt.: Helene, V. Adolf Müller, Landwirt; Hch. Herm. Richard Karl, V. Herm. Lesemeister, Küchenmeister; Liselotte, V. Karl Riegler, Zahntechniker; Helmut Siegfried, V. Jos. Schulter, Wirt. — 28. Okt.: Robert Aug., V. Eugen Haas, Gipser; Irmgard Thekla Hedwig, V. Karl Kalischek, Zahntechniker.

Eheaufgebote:

29. Okt.: Fritz Honold von Kirchen-Hausen, Schweiner hier, mit Maria Braun von Wörth. — 30. Okt.: Wilhelm Volz von Mannheim, Kunstmaler und Lehrer an der Techn. Hochschule, mit Daniela Strobinger von Ludwigsburg.

Todesfälle.

29. Okt.: Dominik Maier, Oberrevisor a. D., Witwer, 64 J.; Justina Halter, 74 J., Witwe des Landwirts Philipp Halter; Sofie Becker, 54 J., Ehefrau des Bel.-Meisters Frdch. Becker.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Warme Kleidung
für
unsere Truppen im Felde

Besonderes Angebot
250 Stück
Unterhosen
aus reinwolle Flanell
per Stück
Mk. 5.25
(eigene Anfertigung)

Unterjacken
Hemden
Unterhosen
Brustschützer
Leibbinden
gestrickte Westen
Halsbinden, feldgrau wollene
Kopfschützer, seidene
Socken | Hosenträger
Handschuhe | Taschentücher
Wickelgamaschen
2480

Mees & Löwe
Kaiserstrasse 46.

Karlsruher Hausfrauenbund.
Donnerstag, den 4. November, abends 8½ Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten"
Mitgliederversammlung
mit Vortrag über die Frage:
Wie erhalten wir unsere Wintervorräte?
Freie Aussprache.
Gäste können eingeführt werden. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 10 Pfg.
Der Ausschuß.

Bekanntmachung.
Weitere Kunden für Vorzugsmilch können vorerst nicht angenommen werden, da die augenblicklich vorhandene Vorzugsmilch bereits vergeben ist. Dagegen kann noch Kur- und Kindermilch abgegeben werden.
Karlsruhe, den 2. November 1915. 6709
Städt. Gutsverwaltung Rüppurr.
Fernsprech-Nr. 3415.

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges
läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr ausreichend erscheinen. An ihre Stelle trat der
Kriegs-Atlas
wie wir ihn in praktischster Form, bequem in der Tasche zu tragen, unseren Lesern zu bieten vermögen.
Er enthält in erstklassiger sechsfarbiger Ausführung
10 Karten
sämtlicher Kriegsschauplätze der Erde:
1. Uebersichtskarte des europäischen Kriegsschauplatzes
2. Deutsches Reich mit östlichem Kriegsschauplatz
3. Italienische Kriegsschauplätze.
4. Die Kriegsschauplätze in Oesterreich-Ungarn, Serbien und der Adria.
5. Westlicher Kriegsschauplatz
6. Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf dem englischen Festland
7. Belgischer Kriegsschauplatz
8. Russischer Kriegsschauplatz mit Ostsee und Schwarzem Meer
9. Balkanhalbinsel mit den Dardanellen
10. Uebersichtskarte für die Ereignisse im türkischen Interessengebiet und in Ostasien
Die Karten haben ein Format von 43,5 × 38 cm, jede einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem entfaltet werden. Der elegant in gutem Ganzleinen gebundene Kriegs-Atlas hat ein Format von 13,5 × 20 cm und ist zum außerordentlich billigen Preise von nur
Mark 1.50
von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 10 ₰ Porto. Nachnahme 30 ₰ extra. Da der Versand des ebenso wertvollen wie praktischen Kriegs-Atlasses als Feldpostbrief zulässig ist, wird man durch Uebersendung desselben
jedem Feldgrauen eine große Freude bereiten!
Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß.
Bestellungen erbittet
Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung
Karlsruhe — Hirschstraße 9.

Haupt- u. Schlußziehung
der Preuß.-Südd. Klassenlotterie vom 6. November bis 2. Dezember mit 174 000 Gewinnen im Betrag von ca. 64 Millionen Mark 2482
Lose 1/8 1/4 1/2 1/1
25.— 50.— 100.— 200.— empfehlend
Ludwig Götz
Großh. bad. Lotterieeinnehmer
Hebelstr. Nr. 11 Karlsruhe beim Rathaus.

Die Städt. Brockensammlung
Baumeisterstr. 32
— Hinterhaus —
nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinder-Kleider, Wäsche, Stiefel 2c. entgegen.
6005

Hofkonditorei
Fr. Nagel
Waldstrasse 43/45
empfiehlt fürs Feld:
versch. Sorten Schokoladen
in frischer Sendung, sowie
Hustenbonbons.
699 Telephon 699.

Ein Zwiebelpräparat ist
„Kneifels Haartinktur"
Dasselbe hat sich seit über 50 Jahren Weltruf erworben u. ist bei Haarausfall und Kahlheit sowie zur Pflege des Haares mit gr. Erfolg angewendet worden. Aerztlich empfohlen. Fl. 1, 2 und 3 ℳ bei L. Wolfs Ww., Karl-Friedrich-Str. 4, Carl Roth, Hofdrogerie. 1211

Unterstützt das rote Kreuz durch Kauf von Losen.
Große rote Kreuz Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt unwiderruflich 17. Nov. 1915
Geldgewinne Mk.: Hauptgewinne Mk.:
36000 15000 5000
Lose à 1 Mk. (13 Stück Mk. 12.—) empfiehlt und versendet die Generalagentur
Moritz Herzberger, Mannheim O 6, 5 / E 3, 17
sowie sämtliche durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.
Verkaufsstelle für Karlsruhe:
Carl Götz, Hebelstrasse 11/15.
15091

ZUM MONINGER
Ecke der Kaiser- und Karlstrasse Karlsruhe Haltestelle der elektr. Strassenbahn
Hauptausschank der Brauereigesellschaft vormals S. Moninger
Café, Speisesaal, Spiel- u. Billardzimmer im I. Obergeschoss.
Vorzügliches helles und dunkles Bier. 1018
Anerkannt gute Küche.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Franz Pohl.

Fango-Kuranstalt
Friedrichsbad.
Lokale Fango-Applikationen
gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, besonders wirksam zur Resorption alter Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.
2329